

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 39

Artikel: Was verlangt die Dame vom höflichen Herrn?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was verlangt die Dame vom höflichen Herrn?

Vierzehn Punkte

In dieser Zeit der Relativierung aller Werte scheint auch die Höflichkeit ein elastischer Begriff geworden zu sein. Was dem einen höflich ist, ist dem andern noch nicht reich und dem dritten gar nicht billig; denn Höflichkeit ist oft zeitraubend, und Zeit ist Geld bekanntlich. Zwischen der Alten und der Neuen Welt differieren nicht nur die Uhren, sondern auch die Gradmesser der Höflichkeit. Vor dem Anblick eines hemdärmeligen sich zeigenden Mannes — wenn anders es nicht eben der eigene ist — muß jede Dame hierzulande erschrecken; in Amerika aber stellt sich in Hemdärmeln der Mann als Arbeiter vor, und Arbeit ist drüben nicht nur das Mittel, sondern der Zweck des Daseins, ja der Lebensgenuss schlechthin (sofern es nicht geradezu das Geldmachen ist!). Und nur jener Mann erregt, auch auf unserer Erdhälfte, das dauernde Wohlgefallen der Frauen, der immer in Arbeit steckt.

Mit dem Hut auf dem Kopf in einem geschlossenen Raum zu sitzen, könnte eine Julia zur Verräterin an ihrem Romeo werden lassen — in Europa. In Amerika wirkt man eher komisch, wenn man zu oft den Hut zieht. In Europa würde es schon auffallen, wenn ein Herr seine Füße auf einen Schemel stützen wollte; in Amerika scheint auch der Tisch diesem Zwecke gelegentlich zu dienen, und kaum eine Frau nimmt es dem «Boss» übel, wenn er seine Beine so liegen und sich so gehen läßt. Aber auch in Europa gibt es Breitegrade der Höflichkeit. Wo sie ganz breit wird wie in Spanien, ist sie nicht ganz wörtlich zu verstehen. Der Spanier ist von Natur aus höflich: man kann einen Einheimischen zufällig in der Straßenbahn um einen Weg fragen, und er steigt bereitwillig aus, um den Fremden bis ans gewünschte Ziel zu geleiten, obschon er seinen eigenen Weg damit unterbricht, sein Geschäft damit aufschiebt. In Spanien eben wie in allen mitteländischen Ländern, haben die Menschen mehr Zeit, und die heiße südliche Sonne läßt die gewisse Kälte zwischen den Menschen nicht aufkommen. Wenn aber derselbe Spanier während einer Eisenbahnfahrt dein Huhn anbietet, muß du dankend ablehnen: denn es wäre doch wieder unhöflich

von dir, seine Höflichkeit zu missbrauchen. Und es soll schon vorgekommen sein, daß sich diese urspanische Höflichkeit bis zum Angebot eines Brillantringes steigerte, den man am Finger eines Spaniers bewunderte.

Wenn wir heute vom höflichen Herrn sprechen, ist der Mann unserer Breitengrade, und die Dame unserer gemäßigten Zone gemeint. Es ist nicht gesagt, daß sie mit einem Herrn nicht umgeht, der unhöflich ist; aber der höfliche ist auch dann gern gesehen, wenn er der Dame nicht gerade liegt. Den einen liebt man, den andern findet man nett und sogar reizend. Man kann den Grobian lieben, aber der Nette wird nie ungelegen kommen, und oft ist er der Tröster. Er hat Vorteile, als Tröster zu fungieren, und vom Tröster zum Herzfreund ist nur ein Schritt ...

Was erwartet die Dame vom höflichen Herrn?

Bei Binsenwahrheiten wollen wir uns nicht aufzuhalten, obwohl auch die einfachsten Umgangsregeln, das A und O eines Knigge, die Kinderstube eines Mannes verleugnen können. Aber da gibt es noch strittige Punkte, und diese nach dem Diktat einer nicht allzu anspruchsvollen und durchaus friedliebenden Dame festzulegen, wird manchmal vielleicht von Nutzen sein. Hier sind die neuen vierzehn Punkte:

- Der Herr hat auch im Wagen den Hut abzunehmen, d. h. während der Fahrt in einem geschlossenen Auto. (In Amerika, wo die Männer oft die Hüte auch in geschlossenen Räumen auf dem Kopf behalten, werden die Hüte zumeist im Lift abgenommen, wenn Damen mitfahren!)

- Ein Lokal hat der Herr immer vor der Dame zu betreten, um ihr den Weg zu bahnen; nur beim Hin-ausgehen läßt er die Dame vorangehen — der Weg ist dann schon gebahnt und bekannt.

- Beim Bestellen von Speise und Trank hat der Herr auch die Wünsche seiner Dame dem Kellner bekanntzugeben; er darf keineswegs darauf warten, daß sie es direkt tut; vielmehr vermittelt er alle ihre Wünsche und Beschwerden.

- Wenn sie an seinen Tisch tritt, oder wenn sie vom

Tisch aufsteht, hat er unter allen Umständen aufzustehen, im gleichen Augenblick — und wäre es auch nur eine Trennung für Minuten.

5. In ihrer Gegenwart soll er nicht mit andern von Geschäften reden.

6. In ihrer Gegenwart darf er sich nicht nach anderen Frauen umschauen oder gar umdrehen, und wäre es noch so diskret (daß er ihr nicht seinen Rücken zeigen darf, ist eine Binsenwahrheit; aber auch den Rücken einer Frau soll er ihr nicht zeigen; man nimmt keine andere zur Kenntnis, wenn man mit einer Dame beisammen ist).

7. Wenn sie zu spät zum Rendezvous kommt, hat er unter allen Umständen zu lächeln! Aber liebenswürdig und verständig, nicht ironisch! (Ueberhaupt soll man gegen Frauen nie ironisch sein — nach unseren Erfahrungen ist die gewisse ironische Überlegenheit das beste Mittel, sich bei Frauen unbeliebt zu machen, ja verhaftet!)

8. Nicht sitzen, wenn sie steht; nicht liegen, wenn sie sitzt.

9. Wenn sie von ihm fortgeht, hat er sie zu küssen — je nach dem Grad der Freundschaft auf Hand, Wangen oder Mund.

10. Der höfliche Herr vergißt nicht die kleinen Geschenke, die von ihm zwar nicht verlangt, aber erwartet werden — doch nur als Beweis, als Ausdruck, als Symbol einer steten Aufmerksamkeit (und wären es nur Blumen, unschuldige Blumen!).

11. Der Mann muß selbst dann Eifersucht zeigen, wenn er im Grunde nicht eifersüchtig ist; doch darf er nicht Leidenschaft in die Eifersucht legen, nicht aufsäsig, sekant, quälisch werden.

12. Nie darf er auf ihren Anruf warten, unter allen Umständen hat er bei der Dame anzuläuten.

13. Er darf nicht gegen ihre Freundinnen losziehn, er muß sie vielmehr nett finden; doch nicht so nett wie sie selbst ...

14. Wenn er sie mit seinem Wagen von zu Hause holt, hat er nicht die Wagentür zu öffnen und im Auto zu warten, bis sie einsteigt; er muß aussteigen, und zwar in dem Augenblick, da sie aus der Haustür schwebt; er geht ihr entgegen oder erwartet sie stehend am Auto und hält ihr die Türe beim Einsteigen; dann erst steigt auch er ein.



Wichtige militärische Neuerscheinung:

Die Feldchirurgie im schweizerischen Gefechts-Sanitätsdienst

Ein Leitfaden für Sanitätsoffiziere und Sanitätsoffiziers-Aspiranten von Oberst Dubb

Korpsarzt 3. Armeekorps Groß-Oktav, 332 Seiten in Ganzeilen Fr. 9.40

Aus dem Geleitwort des Eidgenössischen Oberärztes Vollenweider: «Das Erscheinen eines Leitfadens über die Feldchirurgie im schweizerischen Gefechts-Sanitätsdienst ist vielbedeutend. Es geht daraus her vor, daß in unserem Lande auf militär-medizinischem Gebiet mit Ernst und Eifer gearbeitet wird, nicht nur aus der Not der Zeit heraus; zu dem den heutigen Anforderungen entsprechenden System der Landesverteidigung gehört ein mit ihr, aber auch mit den Zielen der modernen Heilkunde im Einklang stehendes Heeresanästhesiawesen. Das Schicksal der Verwundeten hängt in erster Linie von dessen sprach-chirurgischen Maßnahmen und von der alle Faktoren berücksichtigenden Sortierungsarbeit und Indikationsstellung in und nahe hinter der Front ab. Die statistischen Tabellen ermöglichen dem Sanitätsdienstchef der Heereseinheiten die notwendigen Vorausberechnungen und die Aufstellung des feldchirurgischen Einsatzplanes.»

Das Werk kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden

MORGARTEN-VERLAG A.-G., ZURICH

Sanatorium Kilchberg bei Zürich

Individuelle Behandlung aller Formen von Nerven- und Gemütskrankheiten nach modernen Grundlagen. Entzündungen für Alkohol, Morphium, Kokain usw. Epilepsiebehandlung, Malaziebehandlung bei Paralyse, Dauerschlafkuren. Führung psychopathischer, halblosen Personen. Angepaßte Arbeitstherapie. Behandlung von organischen Nervenverkürzungen, rheumatischer Leiden, Stoffwechselstörungen, nervöser Asthma-leiden, Erholungsaufstände etc. Diät und Entfernungskuren. Behandlung dieser Art Erkrankungen im eigenen

Physikalischen Institut

(Hydro- und Elektrotherapie, medikamentöse Bäder und Päckchen, Licht- und Dampfbäder, Höhensonne, Diathermie, Massage, usw.) 3 Arzte, 6 getrennte Bäder. Prächtige Lage am Zürichsee, in unmittelbarer Nähe von Zürich, «Großer Park und landwirtschaftliche Sektion. Sport und Ausflugsgelegenheit. Prospekte bitte bei der Direktion verlangen. Telefon Zürich 91 41 71 und 91 41 72. Ärztl. Leitung: Dr. H. Huber, Dr. J. Furrer.

Wer an Gicht

SA 3780 Z

Gichtknoten, Gelenk- und Muskelrheumatismus

Ischias, Lähmungen, nerv. rheumatische Schmerzen, Neuralgien, Migräne etc. leidet, schicke sein Wasser (Urin) und Krankheitsbeschreibung an das Medizin. u. Naturheilinstitut Niederdürmen (Ziegelbrücke) Gegründet 1903. Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.



„Du, Herr Keller hat gesagt, du seist doch sicher meine ältere Schwester und nicht meine Mamma.“

„Weißt Du, Herr Keller ist halt ein Junggeselle und weiß nicht, wie einfach es eine Frau heute hat, mit Malacéine-Crème jung und hübsch zu bleiben.“

Malacéine Crème Parfür Seife

Reinen Atem durch tägliches Gurgeln mit Sansilla
dem Gungelwasser für unser Klima
Originalflaschen Fr. 2.25, 3.50. Erhältlich in Apotheken

Bildung
ein wertbeständiges Kapital für Sohn und Tochter

Institut auf dem Rosenberg
St. Gallen

Voralpines Landerziehungsheim für Knaben. Alle Schulstufen bis Matura und Handelsdiplom. Maturitätsprivileg. Einziges Institut m. staatlichen Sprachkursen. Individuelle Erziehung in einer Schulgemeinschaft, bei der Direktion, Lehrer und Schüler freundschaftl. verbunden sind. Schuljahr 1938/39. Alle Maturanden erfolgreich.

Französisch Englisch oder Italienisch garantiert in 2 Mon. in den Ecoles Tamé, Neuchâtel od. Luzern. Dolmetscher-, Korrespondenten-, Sekretär-, Stenographie- u. Handelsdiplome in 4 u. 6 Monaten. Staatstellen in 3 Monaten.

50 Fachlehrer helfen Ihnen zum Erfolg im
INSTITUT JUVENTUS ZURICH

Schule für Maturität, Handel und Technik + Uraniastraße 31—33

Knabeninstitut Alpina
CHAMPERY (WALLIS)
Rasches Erlernen des Französischen. Realgymnas., Handelschule; unter staatl. Aufsicht. Sport, Körperkultur.